

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 29

Artikel: Die Märtyrer der Ausstellung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Märtyrer der Ausstellung.

Mann: Oh, Frau, ich glaube, ich krieg' vor lauter Ausstellungsmüß noch eine Must-Anschwellungs-Entzündung!

Frau: Dummes Zeug! Daß uns lieber überlegen, wie wir Better Knidert heute los werden, ehe Better Didert ankommt. Du weißt, für beide Familien wäre kein Plaz.

Mann: Ich kümmerge mich um Nichts mehr. Hätte ich gewußt, daß Du so 'ne kolossale Verwandtschaft hast, ich hätte — ich —

Frau: Na, was denn? Da bin ich doch neugierig!

Mann: Na, ich — ich hätte jedenfalls keine Subvention für die Landesausstellung gezeichnet.

Frau: So, also meine Verwandtschaft paßt Dir nicht? Gaha! natürlich, das sind eben Leute, die wirklich der Ausstellung wegen kommen, die für Wissenschaft und Kunst schwärmen; ein Professor, ein Aquarellmaler —

Mann (wütend): Und meine, die sind doch auch keine Schornsteinfeger!

Frau (spöttisch): Nein, aber ländliche Kulturmenschen. Schleppen Dich in allen Kneipen herum und von der Ausstellung interessiert sie nur, was zu hinterst in Außersicht liegt. Du hättest sie ganz gut dort an der Kimmstrasse einlogieren können.

(Die Unterhaltung wird so belebt fortgeführt, daß der Mann mit purpurrothem Gesicht, die Frau mit verweinten Augen beim Kaffee erscheint.)

Katharine (nachdem sie aufgetragen hat): Dann wollt ich nur noch sagen, daß ich in 14 Tagen mich verändern möchte.

Mann und Frau: Ah! Oh! Wie?

Mann: Aber Trindchen, das ist eine Ueberraschung! So, so, verändern. Seid ihr denn schon verkündet? Und wir wußten nicht 'mal, daß Du einen Liebhaber hast.

Katharine (gütig): Ah daß! Hat sich was zu liebhabern. In dem Hause hat man wohl Zeit nach einem Liebhaber umzusehen. Fort will ich, in einen andern Dienst. Denken Sie, eine Menschenseele kann das aushalten, auf dem plattigen Erdboden zu schlafen wochenlang mit ein paar Stück nothdürftiges Bettzeug?

Frau: Na, so arg ist's doch am Ende —

Katharine: Kurz und gut, wenn man das halbe Land zu Bettern hat, sollte man sich wenigstens dran erinnern, daß das Mädchen ein Trintgeld verdient oder — na, man muß eben keine Bettern haben, wenn man nicht Betten für ein Bataillon besigt.

Frau (hält sich die Ohren zu, für sich): Was soll ich dem Maul nun in's Dienstbüchlein schreiben?

Mann (springt auf): Hah! Rettung! Ein Gedanke, jetzt gilt es va banque zu spielen. Schläft die Familie, Knidert oben noch?

Trine: Natürlich, im besten Zimmer, in den weichsten Betten. Sie schnarchen einen sechsstimmigen.

Mann: Hallelujah! Trine, schnell packe ein paar Koffer mit dem Allernothwendigsten, — Frau, zieh Dich an — ich hol' derweil die Droschke! Wir fahren mit dem nächsten Zug auf den Bürgenstock. Trine, Du sagst unsern Gästen, ein Telegramm hätte uns an das sterbende Bett der achtzig-jährigen Tante Kleophea gerufen, deren jüngster Säugling wegen mangelnder Eisenvitriolbeschwerde sein Testament machen will — es sei entgeglic — kurz, erfinde etwas so Grauenhaftes, als Deine vetterfeindliche Phantasie sich vorstellen kann.

Frau: Aber Didert's kommen ja mit dem Zug, welcher 5 Minuten vorher in die Halle fährt.

Mann: Thut nichts, wir drücken uns in die Ecke. Vielleicht hat der Zug Verspätung.

(Freudige Bewegung. Unter Thränen der Rührung umarmen sich alle Drei.)

* * *

(Eine halbe Stunde später, Im Wartesaal.)

Mann (und Frau sitzen halb verborgen hinter Kassetischen): Psi! Trine! Ganz leise! Geh nur nach Haus. Vor Deinem Gesicht werden weder die Alten bleiben, noch die Neuen wagen, es sich bequem zu machen. Auf Wiedersehen in der letzten Ausstellungswuche. Geh! Geh!

Schweiz. Landesausstellung in Zürich.

1. Mai bis 30. September.

Die Anlagen und Gebäude der Landesausstellung sind den Besuchern geöffnet:

An Wochentagen von 8 Uhr Morgens an.

An Sonntagen von 10 Uhr Morgens an.

An den **Wochentagen** sind von 8 bis 10 zum Eintritt berechtigt die Besitzer von

Passepartout-, Abonnements- und Dienstkarten.

Andere Besucher, welche zwischen 8 bis 10 Uhr eintreten wollen, haben den doppelten Eintrittspreis (zwei Coupons à 1 Fr., oder zwei Familien-Abonnements-Coupons) zu entrichten.

Von 10 Uhr an ist der Eintrittspreis **1 Fr.**, sowohl an Sonntagen, als auch an Wochentagen.

Sonntags von 1 Uhr Nachmittags an und an Wochentagen von 6 Uhr Abends an (sofern nichts Anderes publizirt ist) ist der Eintrittspreis auf **50 Centimes** festgestellt.

Gesellschaftskarten (für Schulen und Arbeiter-Gruppen unter Führung der Lehrer bzw. der Angestellten des Etablissements) berechtigen zum Eintritt von **8 Uhr Morgens** an. Die Schulen sind ausserdem berechtigt, Mittags die Ausstellung zu verlassen und Nachmittags desselben Tages mit der gleichen Karte wieder einzutreten.

Es ist sehr zu empfehlen, dass grössere Gesellschaften, welche gemeinschaftlich zu essen wünschen, ihr Mittagsmahl in der **Restauration Sotaz** (landwirtschaftliche Abtheilung) bestellen.

Das Zentralkomitee.

Schweiz. Landesausstellung Zürich 1883.

VERLOOSUNG.

A. Industrie-Abtheilung:

250,000 Loose,

im Minimum **2500** Gewinne im Werth von mindestens

ca. 125,000 Fr.

1 Gewinnst im Werth von ca. 10,000 Fr.

1 Gewinnst „ „ „ ca. 5,000 „

4 Gewinnste „ „ „ je ca. 2,500 „ etc. etc.

Preis pr. Loos 1 Fr.

B. Kunst-Abtheilung:

100,000 Loose,

im Minimum **30** Gewinne im Werth von zusammen mindestens

42,000 Fr.

1 Gewinnst zum Ankaufspreis von 10,000 Fr.

1 Gewinnst „ „ „ 5,000 „

2 Gewinnste „ „ „ je 3,500 „ etc. etc.

Preis pr. Loos 1 Fr.

Vertrieb der Loose durch das offizielle Verkaufsbureau der Schweizerischen Landesausstellung, Zürich.

Dennler's

Alpenkräuter-Magenbitter

Interlaken.

Degustations-Chalet im Ausstellungspark.